

uch, die eine
der einzelnen

„Communi-
tische Selbst-
welcher seit
terdam festge-
angekommen.
am eine provi-
in die ameri-
erwinkt.

ampier „New
180 Zwischen-
Ellis Island“
zahl der Passa-
länder. Die
rsten unbean-
mit genügend
und sich zu
rückzuführen

„Eine furcht-
tine-Gebäude
rit in Grove
von hier, er-
nen die ganze
dere Gebäude
digt. In dem
anden sich zur
rückzuführen

In Folge der
Jahnnahme der
sien sind die
gend stärker
n als seit sie-
S. Mobbius,
des Clair-
erden seien,
haben, noch
epariert und
ommen wer-

Ein Versuch,
B. J. Sturte-
ngemeinder der
Job ist, zu
egen, ist feh-
r 7 Arbeiter
n.

Conn. Etwa
der Warner
der größten
de, legten die
e Verlange-
ge Verlinge-

In der Ge-
enae County,
umte Kran-
aufgetreten,
Tiere regel-
angehen, und
ur Tierärzt-
bakteriolo-
s jetzt nicht
des Leidens
Man glaubt
um eine
bedelt.

Ein Pro-
ie Englands
dem Baum-
talen Kan-
Gewerbe-
identen der
t worden.

egen bölliger
gen die die
dem von ei-
offenen hin-
und es zeigt
lofes Bild.
Vermutun-
erlust. Nach
waren 400
und der auf
830, (Galveston
t. Die Be-
mer unvoll-
auf eine we-
ren rechnen.
die riefen
ernte

Seit Prä-
n Amt an-
che Flagge
ale und es
n Port au
ien. Dem
en einhu-
it und er
anerkannt,
n Truppen
der Ord-

nett erör-
n betrefte
r, beson-
von der
nden, die
ister Carl
erde. Der

Inhalt des Berichtes wird nicht ge-
heim gehalten, aber man glaubt,
daß die Empfehlungen Pläne be-
züglich der Erhöhung der einheimi-
schen Produktion umfassen und daß
den Bauern ein Minimalpreis für
Weizen garantiert werden soll.

Paris. Durch Aushebung rei-
tens der Polizei ist es zu Tage ge-
kommen, daß der Handel in Kokain
und in Morphium in der französischen
Hauptstadt in geradezu schreden-
erregender Weise zugenommen hat.
Mitglieder der Deputiertenkammer
haben bereits die Annahme eines
Gesetzes gefordert, welches eine
strengere Bestrafung für Leute, die
mit den genannten Drogen han-
deln, vorsieht.

Kopenhagen. Nach einer amtli-
chen Zusammenstellung betragen
die durch Minen und Torpedos der
dänischen Handelsflotte zugefügten
Verluste 4,500,000 Kronen (etwa
\$1,125,000). Die durch Einbehalten
von Waren in England den Dänen
entstandenen Verluste werden auf
4,000,000 Kronen veranschlagt.

Berlin. Der neue Gouverneur
von Pommern, General von Scheffer-
Bohnel, hat eine Proklamation an
die Bevölkerung der Stadt erlassen,
in der er die Ernennung des polni-
schen Fürsten Lubomirski zum
Präsidenten und die des Polen
Dziadoski zum Vizepräsidenten
antündigt. Die Proklamation ver-
bietet öffentliche Versammlungen
und Umzüge, ausgenommen kirch-
liche Feiern. Spionage wird mit
dem Tode bestraft.

— Angesichts der unmittelbar
bedrohlichen Ankündigung der
Aufhebung einer dritten deutschen
Kriegsanleihe berührt die Nachricht
besonders angenehm, daß nunmehr
auf die zweite Kriegsanleihe 8,979,-
600,000 Mark oder 99.6 Prozent
der ganzen gezeichneten Summe
einbezahlt worden sind. In der
letzten Woche wurden allein 204
Million Mark einbezahlt.

Rom. Der letzte amtliche Er-
ntebericht ergibt, daß Italien noch
44,000,000 Bushels Getreide für die
Ernährung der Bevölkerung bis
zum nächsten Jahr braucht. Der
größte Teil des notwendigen Ge-
treides wird, dem Vernehmen nach,
in Amerika eingekauft werden.

— Das Amtsblatt der Regie-
rung veröffentlicht eine Verfügung,
durch welche ein besonderer neuer
Marine-Kredit von 83,265,000 Lire
(\$16,236,675) bewilligt wird.)

Bukarest. Das Ausfuhrver-
bot auf Getreide, Wolken, Linen,
Erbsen und Petroleum ist aufgeho-
ben worden und der Export wird
nunmehr gegen Bezahlung mit
holländischem Gold gestattet. Die
Ausfuhr von Gasolin da gegen ist
nach wie vor verboten.

St. Peters Kolonie.

Dan a. Am Samstag wurde hier
vom hochw. P. Chrysostomus eine
polnische Frau, Mutter von mehre-
ren Kindern, beerdigt. Sie war
erst 32 Jahre alt und starb an der
Wassersucht. Der hochw. P. Lea
von Münster hatte sie kurz vor dem
Tode mit den hl. Sterbesakramen-
ten versehen.

— Nächsten Sonntag, den 26.
Aug., wird der hochw. P. Casimir
hier Gottesdienst halten und den
Polen und Galiziern Beichtgelegen-
heit geben.

Am 7. Aug. wurde auf der
Versammlung der Räte der M. Mu-
nicipalität von Bayne beschloffen,
daß alles Geld, welches die Steuer-
zahler für Begeartbeit verdienen,
als Steuerzahlung für ihre Län-
dereien berechnet werden soll. Bei
der nächsten Versammlung im Sep-
tember wird die Liste jener Län-
dereien vorgelegt werden, die verkauft
werden sollen in Gemäßheit jener
Akte, die sich auf Ländereien be-
zieht, für welche die Steuern nicht
bezahlt wurden. Der Kneve und
Sekretär wurden autorisiert, zwei
Noten auf der Wertigkeit von 2417,83
für municipale Zwecke, die andere
für \$350 für Schulzwecke. An die
verschiedenen Divisionen der Mu-
nicipalität wurden für Begeartbeit
etwa \$2400 ausbezahlt. An der
Municipal-Rate wurde die Sum-
me von \$500 abbezahlt. An den
Bremier der Provinz wurde eine
Resolution gefaßt mit dem Inhalt,
daß der Municipalität ein Teil der
Automobilsteuer für Wegeverbesser-
ungen überlassen werde.

Annahme im. Der geneigte Le-
ser möge sich die Anzeige des Herrn
P. J. Hoffmann in dieser Zeitung
näher ansehen.

St. Gregor. Am 20. August
fiel hier die Leichenfeier für den in
Carmel am 15. August beim Baden
ertrunkenen Herrn Joseph Hoffmann
statt. Die Leiche des Verunglück-
ten lag zwei volle Tage im See, ehe
sie gefunden ward. Die Polizei
von Humboldt und mehrere Farmer
arbeiteten während der ganzen Zeit,
sie zu finden, doch gelangte sie erst
Dienstagabend zur Oberfläche, als
man verschiedene Dynamitpregnan-
gen im Wasser vorgenommen hatte.
Jedenfalls wurde der Verstorbene,
da er sonst ein guter Schwimmer
war, im Wasser von Krämpfen be-
fallen. Einige Kinder der Nach-
barn behaupteten, daß sie zur Zeit
des Unglücks Schreie vernahmen,
aber sie achteten nicht weiter auf die
Rufe. Eine Witwe und drei kleine
Kinder beweinen den so frühen und
plötzlichen Tod des Dahingekiebe-
nen. Jos. Hoffmann war erst 33
Jahre alt und hinterläßt in St. Gre-
gor einen Bruder.

— Dankigung. Hiermit
sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank, welche uns beim Tode meines
Mannes, Joseph Hoffmann, so hilf-
reich zur Seite standen.

Mrs. Jos. Hoffmann u. Familie.
Münster. In der Nacht vom
17.-18. Aug. zog das schwerste Ge-
witter des Sommers über diese Ge-
gend. Drei Stunden lang, von 11
bis 2 Uhr nachts, bligte und don-
nerte und regnete es unaufhörlich.
Blitzschlag folgte auf Blitzschlag
und der Regenfall betrug nahezu 2 Zoll.
Auch fiel etwas Hagel, doch wurde
hier weiter kein Schaden angerichtet.
Südlich von Münster und St. Gre-
gor soll jedoch durch den Hagel be-
deutender Schaden verursacht wor-
den sein.

Hellvotus Bullfahb entlaufen
seit einiger Zeit. Nachricht od. Wie-
derbring wird belohnt. M. Völmke.

— Die Einmündigen des Gemein-
desamts am vergangenen Sonntag
waren, wenn man in Betracht zieht,
daß das Wetter mitterlich ausfiel,
daß die Zeiten ungünstig sind, und
daß das den deutschen Rehlen fast
unentbehrlich scheinende stärkere
Maß abging, doch recht zufrieden-
stellend. Sie beliefen sich auf rund
\$300 Neingewinn.

— Aus Moore Jam wird berich-
tet, daß dortselbst Frau Hourigan,
die Gattin des Herrn Dr. J. M.
Hourigan am 14. Aug. gestorben
ist. Sie hinterläßt nebst ihrem
Gatten zwei kleine Kinder. Herr
Dr. Hourigan und Frau hatten vor-
erlichen Jahren ihren Wohnsitz in
Münster.

— Laut „Saskatchewan Gazette“
wurde Hy. Kerr von St. Vieux zum
Friedensrichter, John F. Schwing-
hamer von Engelfeld zum Eides-
kommissioner, Grant G. Bailey von
Humboldt zum Distrikts-Magistra-
ten und John Waddell von Hum-
boldt zum Leiter der Regierungss-
chichte in Humboldt ernannt.

Sum b o l d t. John A. Johnson,
ein Landwirt, der am 20. Aug. 1915,
am 16. Aug., als er mit einer Heu-
gabel auf der Schulter von seiner
Heumühle nach Hause zurückkehrte
wollte, vom Blitz getroffen und
augenblicklich getötet.

— Die Weizener der Farmer ist
jetzt mit dem Wachsen der Feld-
ründe, Gerste, Hafer und Weizen,
beschäftigt. Die Ernte ist ausge-
zeichnet.

— Im Hospital zu Humboldt
wurde kürzlich eine ganze Reihe von
Operationen vorgenommen. Unter
anderen wurden operiert Frau For-
ster von Verdale, Frau Witz von
Piller, Frau M. Flory von Hum-
boldt, Frä. Ch. Schaweder, Leb-
rerin an der Pfarrschule zu St. Vi-
dual und ein Sohn der Frau B.
Gerwing von Lenora Lake.

Todesanzeige.
Allen werten deutschen Freunden
in und um Humboldt diene zur
Nachricht, daß meine liebe Frau
heute, Freitag, den 20. August 1915,
um halb neun Uhr Morgens an den
Folgen einer vergangenen Mittwo-
ch vollzogenen Operation gestorben ist.

Für alle bisher erwiesene Freun-
dschaft, Teilnahme und Hilfeleistung
möchten wir hiermit unsere tief-
gefühlte Dankbarkeit aussprechen.
Gott vergelt's!

Wilhelm S. Rempel
und Familie.

Das Eselchen.

Von Noda Noda.

Imbro Romi heißt im Munde
aller Welt „das Eselchen“, weil er ein
gar so guter Kerl ist.

„Eselchen“, schreit das kleine Fräu-
lein Sota von Romi, „heißt auf, es
ist dreiviertel neun.“ Zur Verfü-
gung des Alarms klopft sie einige
Male fest in die Tür.

„Gleich — gleich“, tönt es verschla-
fen zurück.

Sota läuft in den Salon, wo ihr
Papa mit allen Zeichen der Unge-
duld, ein mächtiges Gebell in den
Händen, seinen Knecht erwartet, um
im Kreise der Familie den sonntäg-
lichen Kirchgang anzutreten.

„Wo ist Imbro?“ fragt er.
„Gleich ist er da, Papa“, antwortet
die Kleine und lächelt halb ver-
schämmt, halb lachend. „Wir haben
ja noch Zeit.“

Oden in seinem Zimmer ist Imbro
aus den Federn gesprungen und an
den Waschtisch getreten. Er tut einen
flüchtigen Blick auf die Uhr. Wenn
er sich rasend beeilt, kann er dem
Donnerwetter seines Vornamens und
Entfels entgehen.

„So — nun die Stiefel“, sagt er
zu sich selber.

Er fährt in den linken und zieht
ihn im nächsten Augenblick erschrocken
wieder aus. Von seinem Fuße träu-
felt eine goldige, dickflüssige Masse.

„Der Knäuel — wie kommt König
in meine Schuhe?“

Imbro schließt zum Schrank. Der
Schlüssel fehlt. Er versucht den
Nagel mit den Fingernägeln zu öff-
nen — natürlich vergebens. Verzwei-
felt zieht er die süßen Schuhe an und
tritt resolut auf. Ungesehen ist es
nicht, aber — es geht.

„Imbro!“ ruft der Vater zornig.
aus dem Park.

Imbro reißt das Fenster auf. —
„Ich komme, nur noch den Rod...“

Mit beiden Armen zugleich fährt
er hinein und — bleibt stecken. Er
sucht wie ein Tölpel, aber
durchkommen kann er nicht.

Unter rollt ein Wagen.

Da fährt nun Sota an Papas
Seite der Kirche zu — fröhlich und
unbefangen, als hätte sie nicht ihrem
unglücklichen Knecht und Verehrer
Hönig in die Schuhe gegossen und die
Hodärmler zugeführt. — Und Eselchen
sitzt da und — weint beinahe.

Der Pfarrer spricht gerade das
Wort „unser“, als das Eselchen in die
herrschtschliche Kirchenbank tritt.

Not, erhebt, verlegen.

Er hört auf dem Rückwege ohne
Widerstand die Worte Entschuldig-
ung an. — Was soll er auch sagen? Er
kann seine Kniee doch nicht ver-
zagen? — Zu Hause laßt er sofort
sein Zimmer auf. — Sota eilt ihm
nach.

„Geh dich's gut in deinen Schu-
hen?“ fragt sie mit heilestem Lachen.
Er blickt sie nur still an. Da legt
ihm das Fräulein Sota beide Arme um
den Hals, schmeichelt und küßt ihn:
„Nicht wahr, Eselchen, du bist nicht
böse? Es ist doch ein schöner Spaß
gewesen.“

Und Eselchen ist wirklich nicht böse.
Auch nicht, wenn sie ihm Weh
aufs Kopfstücken schlägt und ihm am
nächsten Morgen verbucht ein Mädel-
bursche aus dem Spiegel entgegen-
schaut.

Auch dann nicht, wenn sie ihn beim
„Schwarzen Peter“ steht mit einer
gebrannten Mandel mit blauer Ein-
farbige Koloriert.

Eselchen ist nicht nur nicht böse,
er betet seine grausame Kusine an.
Ein richtiges, echtes Eselchen, gut-
mütig, geduldig bis zur Unvernunft.

Als er von Hohenheim, der land-
wirtschaftlichen Hochschule, nach
Hause kommt, hält ihm der alte Knecht
folgende Rede: „Mein liebes Kind,
du weihst, wenn ich sterbe, wirst du
einen geringen Anteil meines
Erbes erhalten. Du bist ein
guter Junge und siehst ein,
daß mir das nicht recht sein kann.
Sieh, wenn du Sota heiratest, ist die
Sache gerecht und richtig — nicht
wahr?“

Eselchen errötet und sagt zitternd
vor Glück und Jubel: „Ja!“
Sota wird gar nicht rot und sagt
auch: „Ja!“

Das Eselchen heiraten? Warum
dann nicht?

Die Sache ist gar nicht aufregend.
Am selben Tage noch verheiratet
sie ihm die Braut und freut sich un-
begrenzt, als das arme, kurzschichtige Esel-
chen das Stubenmädchen statt ihrer
umarmt.

„Hör, Imbro“, sagt Herr von
Romi, „da schreist mir mein Freund
Knecht, daß du sehr gern auf ein
halbes Jahr zu ihm als Kolonist
kommen kannst. Er schickt dafür sei-
nen Knecht zu uns. Dort bei ihnen
kannst du etwas lernen.“

„Entsetzt“, bittet das Eselchen, „muß
es denn gerade jetzt sein?“
„Jetzt sein?“ öft ihm Romi nach.
„Zum Audud, Junge, du wirst doch
nicht etwa bei Sota sitzen und Zeh-
holz raspieln? Werde doch noch so
etwas bekommen.“

Der Reffe wagt keinen Wider-
spruch und packt betrübt seine Koffer.
„Du schreibst mir, liebe Sota?“
„Du schreibst in der Abschiedsstunde.“
„Du schreibst mir alle Tage, nicht wahr?“
Sota zieht ein Mädelchen.

Jede Woche oder bekommt du sicher
einen Brief von mir.“

Mit stiller Wehmüt im Herzen
stellt er einen Monat später bei Rom-
dors seine Betrachtungen über die
Landwirtschaft an:

„Ach, du meine Güte — dieser
Simmentaler Rinderschlag — meine
süße Sota — hat auch nur vier
Weine — wie lange ist mir nach ihr
— und zwei Hörner. — Was lerne
ich Besonderes hier. — Wenn alles
ganz so ist, wie bei uns zu Hause!“

Entsetzt! — dieses Pferd da ist
hilfslos, verlornt sich aber nicht zu
schützen — ist ein grausamer Tyrann.
— Das Vorstbüre — Schwein — ahnt
nichts von der Liebe Sehnsucht — ist
doch das eintzigste — meine her-
zige Braut — frisst gut und wird
leicht fett — Ach — wenn schon ein
Brief da wäre!“

Das erste Schreiben trifft ein
Es lautet:

„Mein liebes Eselchen!“

Was soll ich Dir schreiben? Mir
ist bang nach Dir.

Deine Sota.“

Die folgenden Briefe sind dem er-
sten ganz ähnlich.

Entsetzt! Romi schreibt ihm öfter.
Seiner Knecht jedoch ist er für
erste abgemittelt.

Endlich schlägt die Erlösungs-
stunde.

Eselchen reißt mit klopfendem Her-
zen nach Hause. Er will Sota
überreden.

Alles geht er durch die Stoppel-
felder vom Bahnhof des Schloßes
zu. Der Septembersonnenchein liegt
breit und warm auf den Fluren. In
schimmernden Silberfäden zieht der
Alte über den Feldern durch die Luft.

Am Portor biegt das Eselchen —
als hätte ihm's sein Feind geraten —
ab und schreitet nach — der dunklen
Jasminlaube. Ein glückliches Lächeln
spielt um seinen Mund.

Gott im Himmel, jetzt wird er
seine kleine Sota wiedersehen!
Er tritt in die Laube und steht wie
vom Donner gerührt.

Da sitzt ein fremder Mann bei
Sota und hält den Arm um ihre
Schulter geduldig.

„Eselchen!“ schreit sie auf, als sie
Imbro ansieht und. Im nächsten
Augenblick hat sie seinen Nacken um-
faßt.

Eselchen, liebes Eselchen, nicht
mehr, du bist nicht böse? Ich habe
Guttt Knecht gar so lieb.“

Und als er schweigt und sie nicht
umarmt, und so mit schlaf hängen-
den Armen vor ihr steht, da bettelt
sie von neuem, wie sie schon als Kind
gebetelt hat: „Nicht wahr, Eselchen,
du bist nicht böse?“

Imbro schüttelt stumm den Kopf.
„Ach, du bist noch das alte, herjeige
Eselchen!“ jubelt sie. „Geh! geh!
schön! du Papa, er wird sich sehr
freuen, dich zu sehen.“

Und er geht gehorham. Zwar nicht
zu Papa, aber er geht, denn er fühlt,
wie überflüssig er ist. Im allerer-
sten Augenblick des Wartes lauert
er auf einen Baumstamm nieder und
weint bittere Tränen, das arme
Eselchen.

Mein und — tot als Urkunde.

In früheren Zeiten geschah es sehr
häufig, daß die deutschen Kaiser ihre
Briefe an die Reichsräte etc. durch
die gebräuchliche Reichskasse, die viel-
fache Verbindungen im Lande hatten,
befehlen ließen. So sehr häufig
Münster. Nun sollte es auch 1507
ein Schreiben des Kaisers (Maximi-
lian) an Herrn Friedrich, Schenk
zu Limburg, übermitteln. Der Vater
aber traf den Reichsrat nicht zu
Hause und gab darauf den Brief dem
Pfleger zu Spefeld, von dem er eine
Empfangsbekundung verlangte.

Statt der Bekundung gab ihm der Pfle-
ger einen Becher mit Wein und ein
Brot zur Nahrung.

Dieß höchst seltene Fall ist aus
folgendem, in einem zeitgenössischen
Copierbuch sich befindenden Eintrag
zu konstatieren: „Hanns Pest, der
pot hat kein seinen Pflichten angefaßt,
daß er am Sonntag nach Sant Au-
gustinstag den 21. Augusti Romischer
kaiserlicher Marschall vnnheres Aller-
gnedigsten kaiser brief an Herrn
Friedrich, Schenk von Limburg,
verkauft, dem Pfleger zu Spefeld
geantwortet und einer drund beget,
darauff ihm dierelb pfleger geant-
wortet hat, sein Herr sey nit vorhan-
den, wol Ime den zuffügen, vnd Im
ein pfecht mit wein vnd ein prot
haffur zu verund geben. Warum der
anfang am pfingtag nach Egidio
1507.“

— Mistrauisch. Frau M.
Ra, haben S. denn das Lächeln
untergebracht für die Schreibma-
schin? — was hab'n denn die Herrn
u' sagt?

Frau B.: Sie hab'n gesagt, die
Lina soll nur recht fleißig sein und
ganz aufpassen, auch recht verschwiegen
soll sie sein.

Frau M.: Verschwiegen? — Hören
S. da ist ich net recht leuen, das ist
g'miß bei g'schick's G'schick; wann
andere Leut net wissen dürfen, wie's
da zugeht!

Dreischmaschine zum Verkauf.

Eine gute, erstklassige, doppelt Cylind-
er, Huber Dampfmaschine, 41 Pferdest.,
ein Advance Separator, können unter
annehmbarem Preis und Bedingungen
gekauft werden. Der unterzeichnete Ge-
samter garantiert durchaus reinen Be-
sitzt.

Zur Besichtigung bei der Annahemer
Mühle.
P. J. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Den geehrten Leuten des St. Peters
Bote beziehe ich mich hiermit ganz er-
gebenst anzuzeigen, daß ich auf Sec. 36
S. G. T. 16, N. 13, Sub. eine

Gärtnerei

einrichtet habe.
Von Vegetabilien werden gezogen:
Kote Rüben, Karotten, Fokinalen,
Kumant, Kraut (weiches und rotes
für Sommer u. Winterbedarf) Weiß-
kohl, Kohlrabi, Zwiebeln (weiche und rote),
verschiedene Kürbistrücker. Alles
in Prima Ware und in großen Mengen
vorhanden, jedoch ich sämtliche Produkte
zu billigen Preisen verkaufe.

Bei Bedarf bitte sich gef. zu wenden an
Joseph Kubicki,
P. O. Indian Head, Sask.

Sichere Heilung aller Krankheiten
durch die neue Methode
Ganthematisch. Heilmittel
(auch Heilmittel genannt)
Schlechte Circulation werden prompt beseitigt.
Einmal allein reicht ausreichen von **John Enden**,
Specialist Arzt und chirurgischer Vertreter bei
einzig echten reinen ganthematisch. Heilmitteln.
Chlor und Selen:
3808 Prospect Ave., S. G., Cleveland, Ohio.
Kette Zander 200.
Man bitte sich bei den Apotheken u. bei den Ärzten.

Abonniert auf den
St. Peters Bote.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	81.00
No. 2	98
Hafer No. 2 weiß	45
No. 3 weiß	44
Gerste No. 3	50
Hafer No. 1	137
Kartoffel	70
Mehl	7.70
Butter, Creamery	25
Dairy	19
Rind: Stiere, gute, per Pfd.	07
Rinde, fetter	08
Rinde, halbfette	04
Kalber	06
Schafe	06
Schweine, 125-250 Pfd.	07

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	87
No. 2	84
No. 3	79
No. 4	69
Hafer Weizen No. 1	60
Hafer, No. 2 C. W.	27
No. 3 C. W.	23
Hafer No. 1 extra	23
Rejected	21
Gerste No. 3	44
No. 4	38
Hafer	32
Hafer No. 1 N.W.	1.10
No. 2	1.07
No. 3	88
Mehl, Patent	4.50
Butter	4.50
Middellion	4.25
3 Star	4.25
Bran	1.75
Shorts	1.30
Kartoffeln	75
Butter	17
Eier	18

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Bote erhält jährlich eine reiche Sendung von
deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada
hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer
schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß
und Klein, in Buchstabe und Metall zu sehr maßigen Preisen. Die unten
angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Ein-
zahlung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

2-8 Bändes Gebet. Gebetbuch für Schulfinder. Weiser Ein- band mit Goldprägung. 220 Seiten.	15c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.	30c
No. 5. — Geheimes Verborgenes mit Schlüssel.	45c
No. 13. — Jesu Christi Leben. Gebetbuch. Heimgoldschmidt.	45c
No. 44. — Christus liebes Kind. Gebetbuch. Heimgoldschmidt.	90c
No. 14. — Heiliges Leben, mittert. Gebet u. Anbetungsbuch Heimgold- schmidt.	1.50
No. 88. — Gelübde. Einband. Gebetbuch und Schlüssel.	1.25
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 360 Seiten.	1.00
No. 155. — Heiliger mitterter Lebens. Gebet u. Anbetungsbuch. Heimgold- schmidt.	1.10
No. 27. — Heiliger mitterter Lebens. Gebet u. Anbetungsbuch. Heimgold- schmidt.	1.20
Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.	30c
No. 5. — Geheimes Verborgenes mit Schlüssel.	45c
No. 130. — Heiliger Lebens. Gebetbuch. Heimgoldschmidt.	90c
No. 121. — Heiliger Lebens. Gebetbuch. Heimgoldschmidt.	1.00
No. 29. — Heiliger Lebens. Gebetbuch. Heimgoldschmidt.	1.50
No. 65. — Heiliger mitterter Lebens. Gebet u. Anbetungsbuch. Heimgold- schmidt.	1.50
No. 155. — Heiliger mitterter Lebens. Gebet u. Anbetungsbuch. Heimgold- schmidt.	1.50
No. 155. — Heiliger mitterter Lebens. Gebet u. Anbetungsbuch. Heimgold- schmidt.	1.50
Einmal allein reicht ausreichen von John Enden , Specialist Arzt und chirurgischer Vertreter bei einzig echten reinen ganthematisch. Heilmitteln. Chlor und Selen: 3808 Prospect Ave., S. G., Cleveland, Ohio. Kette Zander 200. Man bitte sich bei den Apotheken u. bei den Ärzten.	

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Hauptkatechismen, Beichtkatechismen
mit ausführlichem Beichtförmel, Kommunionkatechismen und überhaupt alle
gebrauchlichen Katechismen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,
Münster, Saskatchewan.